

Echo der Liebe



Kirche in Not · Ostpriesterhilfe

*“Danke für die Liebe”
Benedikt XVI.*

Nr. 4 · Juni 2008

ED/3/4/04

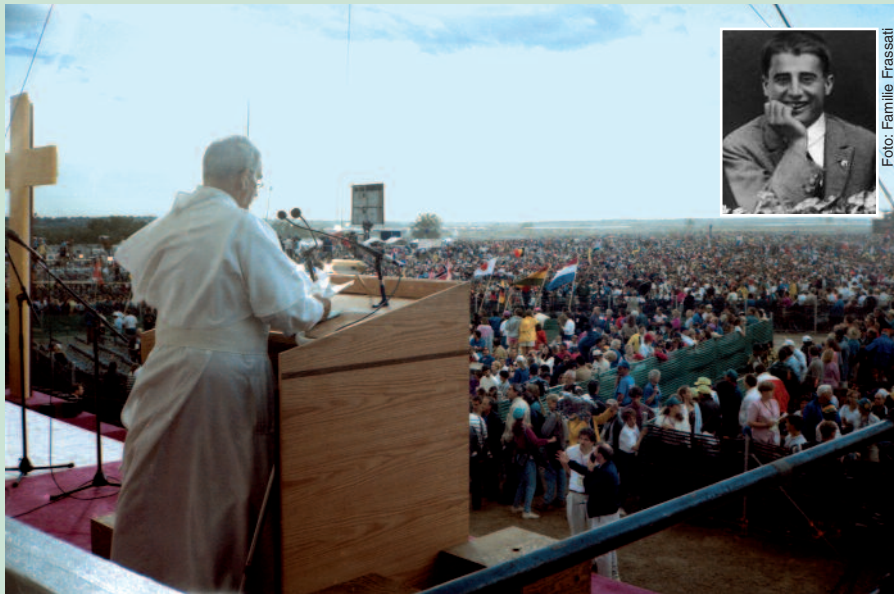


Foto: Famille Frassati

*“Ich bleibe Optimist,
weil Gott die Liebe ist
und niemals aufhört,
durch die Ausschüt-
tung des Heiligen
Geistes die ganze Erde
zu erfüllen mit der
Liebe Jesu und der
Liebe aller, die Sein
Leben fortsetzen.”*

Pater Werenfried (1913-2003)

Weltjugendtag in Denver 1993: Pater Werenfried vor 200.000 Jugendlichen.

Liebe Freunde!

Joseph Ratzinger ist ein Musiker. Ein guter Pianist. Gestik und Sprache verraten Feingefühl. Sein Denken dringt bis zur Wurzel der Dinge vor. Jede Seite seiner Autobiografie zeugt vom Gebet als wiederkehrender Lebensmelodie. Benedikt, ein Papst der Innerlichkeit. Beim Weltjugendtag 2005 in Köln auf dem Schiff, umgeben von Delegierten aus den fünf Kontinenten, strahlte er Freude aus. Der Heilige Vater wollte dieses Jugendfest im Herzen Christi verankern. Als Seelsorger und Erzieher ging es ihm darum, die Vielfalt an Farben und Bannern im Wind in etwas Festes, Dauerhaftes hineinzuführen. Bei den Vorbereitungen für den Weltjugendtag in Sydney bemühte man sich bewusst, das Ganze tief im Glauben einzuwurzeln. Keine Massenveranstaltung, sondern Begegnung, die an die Gewissen, an die Freiheit, an die Herzen rührt. Worte reichen da nicht. Im Anschluss an seinen geliebten Vorgänger wählte Benedikt ein beredtes Symbol, das diese Realität

widerspiegelt: die Reliquien eines jungen Seligen, Pier Giorgio Frassati (1901 - 1925). Pier Giorgio war ein passionierter Bergsteiger. Oben auf der Hütte griff er gerne zur Gitarre, um die Kameraden zu erfreuen. Er starb in Turin an Kinderlähmung. Er hatte sich angesteckt, weil er in die Elendsviertel gegangen und in heroischer



“Möge das Zeugnis des Papstes mit den jungen Menschen ein Aufschrei der Hoffnung für die Weltkirche sein.”

Weise den Ärmsten geholfen hatte, ohne Rücksicht auf Hygienevorschriften. Diese Hingabe, die ihn das Leben kostete, war keine isolierte, verwegene Tat. Sie war vielmehr die Konsequenz seiner leidenschaftlichen Christusbefolgung. Er hatte gemerkt: Ohne den lebendigen Gott lähmen uns die Gletscher des Egoismus, und es gibt keinen Frieden. Er war kein ängstlicher, verzagter Christ. In Sydney wird man an sein Bekenntnis denken müssen: “Jeden Tag verstehe ich besser, welche Gnade es bedeutet, katholisch zu sein.

Ohne Glauben zu leben, ohne ein seelisches Gut zu verteidigen, ohne die Wahrheit im dauernden Kampf zu erhalten, ist nicht Leben, sondern Vegetieren.” Der Papst taucht in seinem Schreiben über die Hoffnung tief in die menschliche Seele ein: “Wenn jemand in seinem Leben die große Liebe erfährt, ist dies ein Augen-

blick der ‘Erlösung’, die seinem Leben einen neuen Sinn gibt.” Genau darum geht es. Jeder Jugendliche soll erfahren: Christus ist in der Torheit seiner Liebe für mich gestorben. Damit diese frohe Bot-

schaft noch mehr junge Leute erreichen kann, hat *Kirche in Not* es ermöglicht, dass Delegierte aus ärmeren Ländern zu diesem Fest des Glaubens pilgern können. Danke für Eure Großzügigkeit. Erleben wir im Gebet die Ereignisse in Australien mit. Möge das Zeugnis des Papstes mit den jungen Menschen ein Aufschrei der Hoffnung für die Weltkirche sein.

P. Joaquin Allende

Geistlicher Leiter



“Wir brauchen den Herrn”



In Guinea-Bissau freut sich das ganze Dorf, die Schwestern nun öfter zu sehen.

Vietnam, Tatarstan, Guinea, Ukraine, Senegal, Weißrussland – an vielen Orten der Welt wollen Menschen Christus näher kommen.

Sie würden gern regelmäßig die hl. Messe feiern, die Frohe Botschaft erklärt bekommen. Und Bischöfe, Priester und Schwestern würden ihnen liebend gern zu Diensten sein. Der gute Wille der Menschen ist da, es fehlen die Mittel, um die Entfernungen zu überwinden. Der Erzbischof von Conakry / **Guinea** bittet im Namen seiner drei Priester im Norden des Landes um einen Jeep. Dann könnten sie die Gläubigen mit den Sakramenten



Sie hat ihr Moped, Schwester Marie Nguyen wartet noch darauf.



Auto statt Fahrrad: Damit könnte Pater Maurício öfter zu den Kindern kommen.

stärken, vor allem in den Dörfern, die isoliert in islamischen Gebieten liegen. “Wir brauchen den Herrn”, sagen sie. Die Zahl der Christen wächst, aber die Kraft des Aberglaubens ist nach wie vor groß und es bereitet dem Bischof Sorge, dass die Gläubigen in die Hände von Sekten oder des Islam fallen könnten. Wir haben ihm die **17.000 €** für einen Wagen zugesagt. Auch Schwester Marie Nguyen soll ihr Gefährt, ein kleines Motorrad, für **1.200 €** bekommen. So wie andere Schwestern in **Vietnam** unterrichtet sie Kinder und Katecheten, bringt die Eucharistie zu Alten und Kranken, übt mit dem Chor für die hl. Messe oder kümmert sich um den Kindergarten. Zu viele Menschen, um sie zu Fuß oder nur mit einem Fahrrad zu erreichen. Für Pater Maurício im Nordosten **Brasiliens** (Foto) reicht ein Fahrrad längst nicht mehr. Zu seiner Pfarrei gehören 150 Dörfer, die sich über eine Fläche von 4.000 Quadratkilometern erstrecken.

Und im **russischen** Kazan geht es um viel mehr, denn vom Priesterseminar gehen Impulse in die ganze Region aus. Das Seminar vor der Stadt wächst. Mittlerweile sind dort 74 Seminaristen. Ihre Versorgung ist wegen der Randlage immer wieder unterbrochen, der alte Transporter ist nicht mehr einsatzfähig. Seit die Muttergottes von Kazan wieder da ist, entwickelt sich die Stadt zu einem Pilgerort. Im August 2004 hatte Papst Johannes Paul II. die berühmte Ikone der russisch-orthodoxen Kirche zurückgegeben. Sie war in den Zeiten des Kommunismus im Westen, zuletzt im Vatikan, aufbewahrt worden. Die Muttergottes wirkt. Orthodoxe und Katholiken beten dort. Das Seminar wird zu einer “starken geistlichen Schule”, in die nicht nur Seminaristen aus Tatarstan kommen, sondern auch aus anderen Gebieten der Wolgaregion. Der Transporter trägt weit, die **13.000 €** sind eine geistliche Investition in die Zukunft. ●



Mit Auto könnte dieser Priester in der Ukraine viel mehr Menschen erreichen.



Weites Land, lange Strecken: Gas geben für die Katechese in Kasachstan.



Hoffen auf ein Leben nach dem Lager

Das Flüchtlingslager Kakuma in der Diözese Lodwar in Kenia: Neunzigtausend Menschen, meist aus dem Sudan, ein Drittel davon Katholiken, seit 15 Jahren Lagerleben, hohe Kriminalität, Gewalt, Misstrauen.

Tägliches Warten auf Hilfe, Unterernährung und Krankheiten. Es ist die Kirche, die Licht in dieses Dunkel bringt. Die Diözese hat hier die Großgemeinde Heilig Kreuz eingerichtet. Der Name ist Symbol. Licht im Leiden, Hoffnung auf Zukunft – das bringen die Flüchtlingshilfe der Jesuiten und die Salesianer Don Boscos. Sie lehren Katecheten, lesen Messen, führen Schulen, bilden junge Menschen aus. Als Maurer, Schreiner, Schlosser, Schneider, Elektriker, Kfz-Mechaniker oder Verwaltungsfachleute könnten die Flüchtlinge ein Leben nach dem Lager führen. Es würde der Kirche im Sudan helfen, es würde den Frieden stabilisieren, es würde ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Wir haben **10.000 €** zugesagt für die Katechetenusbildung. Sie ist der Motor. Denn sie zeigt die Liebe auf, die der Hoffnung im Lager schon heute ein Gesicht gibt. Dieses Antlitz der Liebe ist, wenn Ihr wollt, Euer Gesicht.



Hl. Messe mit Mgr. Ngabu und P. Kantor im Flüchtlingslager von Rutshuru.



Kenia - Pater Avelino braucht Hilfe für die pastorale Ausbildung, denn im...



Nothilfe für die Flüchtlinge in der Pfarrei Rutshuru in der Dem. Rep. Kongo.

Ganz anders die Lage in der Diözese Goma / **DR Kongo**. Hier gab es keine Zeit für die Zukunft. Hier mussten wir sofort helfen. Es gab kein Brot, kein Wasser, keine Decken, keine Medikamente. Eine halbe Million Menschen, zwei Drittel Katholiken, war vor neuen Kämpfen und der Soldateska geflüchtet, die mordete, brandschatzte, vergewaltigte. Sie strömten nach Goma. Unter ihnen Priester, Schwestern und Laien, die versuchten, das Elend zu verwalten und die Verzweiflung einzudämmen. Wir gaben Nothilfe, ein Auto für den Pfarrer und halfen bei der Ausbildung der Laien. Das erinnert an die Szene, von der der Evangelist Johannes berichtet: "Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Doch was ist das für so viele?" Jesus nahm, was sie hatten, und machte alle satt. Jesus wirkt Wunder, wenn wir geben, was wir haben. Wer hilft den Priestern, damit die Menschen in Goma ihre Würde wiedererlangen, damit sie neu hoffen können? ●



... Flüchtlingslager ist das Wort Gottes Halt und Hoffnung der Menschen.

Irak: Drangsal, Verfolgung, Mord

Der Irak erlebt heute die größte Flüchtlingskatastrophe in der Geschichte des Nahen Ostens. Nach Angaben des UN-Flüchtlingskommissariats sind 17 Prozent der Bevölkerung heimatlos, 2,2 Millionen sind über die Grenzen geflüchtet, noch mal so viele sind Flüchtlinge im eigenen Land. Hinzu kommt für die Christen Drangsal, Verfolgung, Mord. Selbst der Erzbischof der chaldäischen Kirche in Mossul, der nach einer Mitteilung der UNO "sein ganzes Leben dem interreligiösen Dialog und dem Frieden im Irak gewidmet" hatte, fiel dem Terror zum Opfer. Sein Martyrium wurde bekannt. Viele Christen sterben unbeachtet, die meisten leiden oder sind auf der Flucht. Sie haben nichts – außer der Hoffnung des Glaubens. Diese Hoffnung haltet Ihr wach mit Eurer Hilfe. ●



Mgr. Rahho, Erzbischof von Mossul, mit seinen Priestern, Schwestern und Laien.



Die Einladung des Papstes zum Weltjugendtag gilt für alle Jugendlichen. Viele würden gerne gehen, können es sich aber nicht leisten. Vielen habt Ihr 2005 geholfen, zum Beispiel einer Gruppe aus dem Sudan oder aus Turkmenistan. Es war für sie alle ein lebensentscheidendes Ereignis. Die Hoffnung, den



Glauben, die Liebe, die sie beim letzten Weltjugendtag in Köln erfahren haben, bringt Lucy aus Khartum in ihrem Dankbrief auf diese Formel: "Wir sind ein Leib in Christus." Das werden die Jugendlichen, die Ihr jetzt unterstützt, auch in Sydney erfahren. Über sie sind auch wir präsent.



Hans-Peter Röhlin
Präsident

Kolumne

Weltweite Solidarität

Die jüdische Legende erzählt von einem Mann, der sich beim Rabbi darüber wunderte, dass Arme viel hilfsbereiter als Reiche sind. Der Rabbi lässt den Fragenden zum Fenster hinausschauen: "Was siehst du?" Der Blick hinaus lässt ihn eine Frau, ein Baby und einen Kinderwagen sehen. Dann fordert ihn der Rabbi auf, vor den Spiegel zu treten: "Was siehst du?" – er sieht sich selbst. Und die Antwort des Rabbi: "Nun siehst du: Das Fenster ist aus Glas gemacht und der Spiegel ist aus Glas gemacht. Man braucht bloß ein bisschen Silber dahinter zu legen, und schon sieht man nur noch sich selbst."

Das stimmt nachdenklich. Und umso mehr sind wir dankbar, dass es mehr als 700.000 Menschen gibt, die unserem Hilfswerk mit ihren Beiträgen helfen, die Kirche in Not in aller Welt zu unterstützen. Was wären wir ohne dieses Heer von Wohltäterinnen und Wohltätern?

P.S.: Pater Werenfried meinte dazu: "Wer die Armen und Unmündigen vernachlässigt, macht aus der Kirche einen exklusiven Klub, wo es keinen Platz mehr gibt für die, in deren Leid ich die Tränen Christi gesehen habe."

Not, Liebe und Dankbarkeit - Eure Briefe

Dank an Maria für die Spende

Anbei eine Spende über 5.000 €. Bitte helfen Sie damit den verfolgten Christen, vor allem in islamischen Ländern. Aller Dank für diese Spende soll an unsere liebe Mutter Maria gehen! Denn sie war es, die diese Spende möglich gemacht hat.

Ein Ehepaar aus Holland

Gemeinsam beim Weltjugendtag

Nachdem ich das Privileg hatte, beim Weltjugendtag in Denver dabei sein zu können, bin ich glücklich, nun Jugendlichen aus armen Ländern zu helfen, mit uns am Weltjugendtag in Sydney teilnehmen zu können.

Ein Wohltäter aus Oxley,
Australien

Statt Blumen eine Spende

Mein Mann erlag nach langem Leiden dem Krebs und ging friedlich dahin. Er bat darum, dass man statt Blumen für sein Begräbnis doch eher eine Spende

für Kirche in Not machen sollte. Blumen sind schön, aber verwelken. Ihr Werk jedoch hilft Menschen und der Kirche zu leben. Deshalb erfüllen unsere Töchter und ich mit großer Freude den Wunsch meines Mannes und senden Ihnen hiermit diese gesammelten Spenden.

Eine Dame aus Luton, England

Das Wort Gottes ins Herz aufnehmen

Ihnen und allen Wohltätern einen großen Dank für die schnelle Zusendung der 80 Kinderbibeln. "Freude, die man andern schenkt, kehrt ins eigene Herz zurück." Dies soll wirklich der Segen für die Wohltäter sein, die einen großen Anteil an einer solchen Mission haben. Die Kinder werden ihre Bibel in die Hand nehmen und das Wort Gottes in ihr Herz aufnehmen. Dann wird diese Bibel das wichtigste Element in Religionsunterricht, Katechese und religiösen Kindertagen sein.

Pater Martin, Ukraine

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Aufgabepostamt 1150 Wien, Offengelegt nach § 25 des Mediengesetzes.



Impressum: Echo der Liebe - Nr.4/2008 - GZ 02Z030041 M; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, Hernalser Hauptstraße 55/1/8, 1170 Wien. - **Für den Inhalt verantwortlich:** Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe



Redaktion: Jürgen Liminski, Claude Piel. - **Druck:** riedel-druck, A-2130 Mistelbach. **http://www.kirche-in-not.org** - **Unternehmensgegenstand:** Als internationales katholisches Hilfswerk will man über die laufenden und zukünftigen Aktivitäten und Projekte informieren. **Richtung:** christlich, unabhängig, überparteilich.

BANKVERBINDUNGEN:

PSK, Kto.Nr. 92.065.338, BLZ 60 000; Schelhammer & Schattera, Kto.Nr. 10.1469, BLZ 19 190; lautend auf Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien Tel. 01/405 25 53, Fax: 01/405 54 62 75 **http://www.kircheinnot.at**